

24. Ich werde „Fördermann“.

Das Bergmannsgewerbe ist an sich durchaus nicht ungesund, und einige Krankheiten, wie Blutarmut, die durch Entbehrung von Luft und Licht entstehen, abgerechnet, befindet sich der Grubenarbeiter nicht schlechter als der Bauer, der eine gesunde Gegend bewohnt. Ja er hat vor diesem den Vorteil, gegen die Rauheit der Jahreszeiten, gegen Regen, Kälte oder übergroße Hitze geschützt zu sein. Aber dem Bergmann drohen andre Gefahren: Bergstürze, Explosionen, Überschwemmungen und sonstige durch die Art seiner Beschäftigung, durch Unvorsichtigkeit oder Ungeßchicklichkeit verursachte Unglücksfälle.

Am Vorabend des Tages, den ich für meine Weiterreise bestimmt hatte, kam Alexis mit stark gequetschter Hand nach Hause. Ein großer Kohlenklotz war ihm darauf gefallen und hatte außerdem einen Finger arg zugerichtet. Zum Glück erklärte der Knappschaftsarzt, der die Verwundeten behandelte, die Sache für nicht gefährlich: Hand und Finger würden völlig wieder heilen, nur sei durchaus Ruhe nötig.

Als Onkel Gaspard hörte, daß Alexis auf mehrere Tage zur Untätigkeit verdammt sei, wehklagte er laut; denn wenn er auch sonst das Leben zu nehmen pflegte, wie es gerade kam, ohne je zornig oder ärgerlich zu werden, so brachte ihn doch eins außer sich: eine Unterbrechung in seiner Arbeit. Er konnte Alexis nicht entbehren; dieser war sein „Fördermann“ und mußte die Kohle, die der als „Häuer“ beschäftigte Onkel herunterzuschlug, in einem kleinen Wagen, dem „Hunde“, bis an den Förderer schacht rollen, wo der Wagen an ein Seil gehängt und mit Hilfe einer Maschine in die Höhe gewunden wurde. — Wer sollte Alexis' Arbeit so lange übernehmen? Ja, hätte es sich darum gehandelt, ihn ganz und gar zu ersetzen, so wäre schon jemand zu finden gewesen, aber für wenige Tage war ein Stellvertreter schwerlich zu bekommen.

Trotzdem machte sich der Onkel sogleich auf den Weg, um sich nach einem Fördermann umzusehen; aber er kam zurück, ohne einen aufgetrieben zu haben, und begann von neuem zu jammern. Er war geradezu trostlos, denn auch er sah sich zum Mißgelingen verurteilt, was ihm seine Börse aller Wahrscheinlichkeit nach nicht gestattete.

Die Ursache seiner Trostlosigkeit leuchtete mir nur zu gut ein, außerdem empfand ich es unter solchen Umständen beinahe als meine Pflicht, die uns gewährte Gastfreundschaft, so gut ich konnte, zu vergelten, und fragte ihn daher, ob die Arbeit eines Fördermanns sehr schwierig sei.

„Es kann nichts Leichteres geben,“ erwiderte der Onkel, „man braucht nur einen Wagen auf Schienen vor sich her zu schieben.“